

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,70 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbote G. & Co., Wildbad; Forstheimes Gemeindefond Filiale Wildbad. — Volkshausstraße 29/31 Enzthal. Anzeigenpreis: Die einfache Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeige 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Zustellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Ruhestunden oder wenn gerichtliche Vernehmung notwendig wird, fällt jede Nachschreibung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer

Die Reparationen überfüllt

Nach den Reden und Botschaften des amerikanischen Präsidenten Wilson vom Jahre 1918, auf Grund deren Deutschland im Oktober 1918 das Waffenstillstandsangebot machte, sollte Deutschland die zerstörten Westgebiete aufbauen. Strafweise Kriegsschadigungen waren ausdrücklich ausgeschlossen worden. In der Lansingnote vom 15. November 1918, mit der die Verbündeten den deutschen Waffenstillstandsvertrag annahmen, waren darüber hinaus die früheren Erklärungen Wilsons dahin ausgelegt worden, daß Deutschland den Schaden vergüten sollte, der für die Zivilbevölkerung der verbündeten Länder entstanden war. Obwohl diese Auslegung über die ursprüngliche Forderung Wilsons hinausging, nahm die damalige Reichsregierung sie an. Bis dahin kann man von freiwilligen deutschen Zusagen sprechen. Alles, was Deutschland später zugemutet worden ist, insbesondere die Einbeziehung der Kriegspenonen und Renten in die deutschen Wiederherstellungspflichten durch Artikel 232 des Versailler Vertrags, war eine einseitige Ausweitung der rechtlichen Grundlagen, die für die Beilegung des Kriegs maßgebend sein sollten.

In der deutschen Schuldsumme, die am 27. April 1921 von der Reparationskonferenz auf 132 Milliarden Goldmark festgesetzt worden ist, sind 80 Milliarden Kapitalwert der Pensionen und Renten enthalten. Von den übrigen 52 Milliarden sind weiter die Beschädigungen öffentlichen Eigentums der Verbündeten abzuziehen, auf die sich nach dem Wortlaut der Lansingnote das deutsche Wiederherstellungsversprechen nicht erstrecken konnte. Die eigentliche deutsche Aufbaupflichtung ist nach den gewöhnlich schlichten Berechnungen der Beschädigten mit 30 Milliarden Mark reichlich abgegolten. Um sich von der Richtigkeit dieser Schätzung zu überzeugen, genügt es, sich zu vergegenwärtigen, daß Frankreich die Zerstörungsschäden auf seinem eigenen Gebiet mit 100 Milliarden Papierfranken gleich 16,7 Milliarden Goldmark angegeben hat. Bekanntlich sind dabei Hunderte von Millionen Mark in unrechte Taschen gewandert.

Die deutschen Leistungen sind erst vom 1. September 1924, dem Tag des Inkrafttretens des Dawesplans, an genau zu berechnen. Die früheren Leistungen, die zum größten Teil aus Sachwerten und Dienstleistungen bestanden, sind stets sehr verschieden geschätzt worden. Die Barleistungen in der Zeit bis zum 31. August 1924 beliefen sich auf 1,7 Milliarde Goldmark. Die übrigen Leistungen sind durch die Reparationskonferenz in „anrechenbare“ (aufschriftsfähige) und „nicht anrechenbare“ (nicht aufschriftsfähige) eingeteilt worden. Der verstorbene deutsche Volkswirtschaftler Otto Brenner hat im Jahr 1923 die deutschen Reparationsleistungen bis zum Ende des Jahres 1922 mit insgesamt 56 Milliarden Mark berechnet. Hieron entfallen 14 Milliarden auf nicht aufschriftsfähige deutsche Leistungen. Die aufschriftsfähigen deutschen Leistungen haben also bis Ende 1922 rund 42 Milliarden Mark betragen. Völlig unhaltbar ist die von der Reparationskonferenz aufgestellte Berechnung der aufschriftsfähigen deutschen Leistungen auf etwa 8 Milliarden Mark. Selbst ein französischer Gelehrter, Professor Charles Gide, kam im Jahr 1922, also nicht einmal unter voller Berechnung der in diesem Jahr vorgenommenen Leistungen, auf einen Betrag von 14 Milliarden Goldmark. Eine Körperschaft von so hohem internationalem Ansehen wie das amerikanische Institute of Economics kommt bis einschließlich 1922 zu deutschen Leistungen in Höhe von 26 Milliarden Goldmark, gibt aber ausdrücklich zu, daß es sich um einen Minimalwert handelt.

Zunächst sei festgestellt, was an zweifellos aufschriftsfähigen deutschen Leistungen bewirkt worden ist:

	in Milliarden Mark
1. Sachleistungen, Ablieferungen, Dienste, abgetretenes Eigentum usw. bis 31. August 1924	25,1
2. Erzwungene Lieferungen während der Rubrikbelegung und Rücklieferungen im Jahr 1923	1,4
3. Lieferungen vom 1. September 1924 bis 31. August 1929 laut Dawesplan	8,0
4. Lieferungen vom 1. September 1929 bis zum 30. Juni 1931 laut Youngplan bis zum Inkrafttreten des Hoover'schen Moratoriums	3,1
Insgesamt	37,6

Diese Zahl überschreitet die deutsche Aufbaupflichtung von 30 Milliarden, selbst wenn man die belgische Kriegsschuld (6 Milliarden Goldmark) hinzuschlägt. Um aber zum Ergebnis zu kommen, wie teuer Deutschland die Erfüllung seines Aufbaupflichtens zu stehen gekommen ist, müssen die „nicht aufschriftsfähigen“ Beträge in Höhe von 30,8 Milliarden hinzugezählt werden. Dann ergibt sich ein deutscher Erfüllungsaufwand von insgesamt 68,4 Milliarden Mark. Zu den nichtanrechnungsfähigen Aufwendungen gehören zum Beispiel der Unterschied in den Weltmarktpreisen für Kohle und Koks für die Reparationslieferungen, abgetretenes Reichs- und Staatseigentum in den verlorenen Gebieten, innere Behebungskosten einschließ-

Tagespiegel

Wie verlautet, soll vom Reichskabinett eine weitere Erhöhung der Umsatzsteuer bzw. die Einführung neuer Steuern erwogen werden. — D. Preissenkung!

Der preussische Landtagsabgeordnete Justiz (Christl.-Nat. Bauernpartei) ist zur Deutschnationalen Volkspartei übergetreten.

Nach einer Londoner Meldung hat Reichskanzler Brüning auf eine Anfrage der englischen Regierung ein zweites Hoover-Moratorium, ebenso die Verschleppung der Tributkonferenz abgelehnt.

In London spricht man davon, daß Mac Donald und Snowden nach dem Abschluß der Lausanner Konferenz zurücktreten wollen, weil die konservative Partei die Besteuerung der Gewerkschaften beantragen werde. Es würde dann voraussichtlich ein rein konservatives Kabinett gebildet werden.

Die Regierung in Washington hat der französischen Regierung amtlich erklärt, daß Europa die Schuldenfrage ohne Eingreifen der Vereinigten Staaten regeln müsse.

Die Rheinlandskommission, nichtmilitärischer Nachschuß an der Ost- und Südostfront, die Zerstörung zwecks industrieller und militärischer Abrüstung, sowie Wiederherstellungsarbeiten deutscher Soldaten nach Beendigung der Feindseligkeiten im November 1918. Völlig außer Betracht geblieben ist zum Beispiel der Wert der abgetretenen Gebiete, insbesondere auch der Kolonien. Ebenso wenig sind die Wertminderungen berücksichtigt worden, die durch Abtrennung und Zerstückelung von Gebieten, durch Loslösung deutscher Unternehmungen von ihrer heimischen Rohstoffgrundlage hervorgerufen worden sind.

Zusammenfassend ist zu sagen: Deutschland hat selbst die ausgebehnte Aufbauforderung der Lansing-Note überreichlich erfüllt und ist darüber hinaus rechtswidrig und unvernünftigerweise mit strafweisen Kontributionen belastet worden. Es ist ungeachtet der mehr oder minder freiwilligen späteren Reparationsdikate und -verträge berechtigt zu verlangen, daß der Schuldtitel „Reparationen“ nunmehr endgültig aus seiner nationalen Bilanz verschwindet.

Torpedierung von Lausanne und Genf

Berlin, 20. Jan. Die Kammerrede Lavals, von der die Pariser Blätter selbst sagen, daß sie nichts Neues gebracht habe, wird von der „Germania“ hinsichtlich der Schadensfragen Reparationen und Abrüstung als „wenig erfreulich“ bezeichnet. Laval beharre sowohl auf Rüstungen Frankreichs wie auf seiner Tributforderung. — Die Deutsche Allg. Zeitg. sagt: Mit klaren Worten ausgesprochen, laute das Ergebnis von den bisherigen Vorbesprechungen einfach dahin: Die Tributfrage soll 1932 nicht geregelt werden. Mit unverhülltem Hohn hat Laval den Plan der großen Schuldenstreichung weiter als ein „utopisches Mittel“ bezeichnet, als den Ausfluß eines Geisteszustandes, den Frankreich ablehne. — Die „Berliner Zeitung“ rückt die Äußerung Lavals, daß Frankreich sich das Recht auf Reparationen nicht nehmen lasse, in den Mittelpunkt ihrer Bewertung der Regierungserklärung. Das Blatt sieht in der Rede Lavals eine erneute Kampfanlage gegen den deutschen Wiederaufbauwillen. Der „Tag“ spricht von einer Torpedierung von Lausanne und Genf. Der Kanzler müsse auf jeden Fall, sei es in Lausanne, sei es in Genf, seine Feststellungen ganz unmißverständlich wiederholen, um zu betonen, daß nicht Verhandlungen über einen dritten aus dem Youngschemata zu entwickelnden Tributplan zur Erörterung stehen, sondern die endgültige Niedererschlagung der Tributzahlungen, ohne die eine wirtschaftliche und politische Vereinigung unmöglich sei.

Das Schicksal der Lausanner Konferenz

London, 20. Jan. Nachdem der französische Ministerpräsident Laval in seiner gestrigen Kammererklärung wiederholt hat, daß Frankreich unter keinen Umständen auf die Reparationen verzichten und Nachlassen nur bei etwaigem Schuldennachschuß durch Amerika zustimmen werde, daß ferner ein weiterer Zahlungsausschub für Deutschland nur beschränkt bewilligt werden könne, stellen die Londoner Blätter fest, daß bezüglich der Reparationskonferenz eine völlige Verwirrung eingetreten sei. Mit der bloßen Verlängerung des Zahlungsausschubs werde Deutschland nicht einverstanden sein. Vor Abschluß der Kammerausprache in Frankreich werde eine Klärung unmöglich sein. Jedenfalls werde über die Behandlung der Hauptfragen verschoben werden.

„Daily Mail“ und „Daily Express“ sind entschieden gegen eine Aufhebung der deutschen Reparationen. „Morningpost“ sagt, eine endgültige Vereinbarung über die Reparationen müsse Rücksicht nehmen auf die auch von Laval ausgesprochene Besorgnis, daß Deutschland durch die Streichung der Tribute zu mächtig werden könnte. Andererseits müsse England an seine großen Darlehen an Deutschland denken, die verloren sein würden, wenn Deutschland zusammenbreche.

Amerika und die Anfrage Lavals

Paris, 20. Jan. Havas berichtet aus Washington, die amerikanische Auswärtige Amt beobachte noch immer die Schweigen zur Frage Lavals über eine Verlängerung des Hoover-Moratoriums. — Dem „New York Herald“ dagegen wird aus Washington berichtet, das Auswärtige Amt habe den Botschafter Edge in Paris beauftragt, Laval davon zu unterrichten, daß die amerikanische Regierung sich nicht verpflichten könne, ein neues Moratorium zu versprechen, und daß die Parteiführer im Kongreß den Präsidenten vor jeder Ausdehnung des Hoover-Moratoriums gewarnt hätten. — Nach dem „Figaro“ ist die Antwort Washingtons hervorzuheben, nach der Ansicht der amerikanischen Regierung können die europäischen Staaten ihre Schulden an Amerika bezahlen, wenn sie untereinander das Vertrauen wiederherstellen und ihre Rüstungskosten herabsetzen würden.

Neu-Regelung des Geld- und Kreditwesens

Berlin, 20. Jan. In der gestrigen ersten Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages nach der Weihnachtspause erklärte auf Anfrage Reichsfinanzminister Dietrich zur Bankfrage, mit einer neuen Zusammenlegung, etwa der Commerz- und Privatbank mit der Danabank oder anderer Institute allein sei nicht geholfen. Ein neuer Personalaufbau würde unvermeidlich sein, auch würde wahrscheinlich die Dresdner Bank, wenn sie für sich bleibe, gegenüber der Bankenzusammenballung Schäden leiden. Vom Februar ab sollen die der Dresdner Bank als Reichsmorantie zugeführten Schahenweisungen monatlich mit 12 Millionen Mark zurückgezahlt werden. Die Reichsregierung habe eine vollständige Neuregelung im Auge. Die Dinge seien bereits in ein Stadium gekommen, das in den nächsten Tagen oder Wochen unter allen Umständen zu einer Entscheidung zwingt. Der Einfluß der Reichsregierung auf die Banken solle wieder abgebaut werden.

Die Reichsregierung hat demnach ihren früheren Plan einer Vereinigung der Commerz- und Privatbank mit der Danabank bei gleichzeitiger Umgestaltung der Dresdner Bank, sowie ihren anderen Plan der Errichtung einer sogenannten Industriebank fallen lassen. Dafür soll eine vollständige Neuregelung des gesamten Geld- und Kreditwesens getroffen werden, innerhalb deren die alten Bankpläne, die sich auf die Dresdner Bank und die Danabank erstrecken, nach der Ansicht der Regierung leichter zu lösen seien.

Neue Nachrichten

Rückgängige Reichseinnahmen

Berlin, 20. Jan. Halbamtlich wird mitgeteilt: Die Einnahmen des Reichs haben sich weiter unbefriedigend entwickelt. Gegenüber dem geltenden Boranschlag und den sich darauf gründenden Erwartungen sind bis jetzt gegenüber dem Boranschlag Mindereinnahmen von fast 100 Millionen Mark eingetreten, und zwar unter Berücksichtigung der in der Notverordnung vom 8. Dezember getroffenen Vorkehrungen. Man wird, da ein Teil dieser Mindereinnahmen aus Steuersäumigkeit zu erklären sein dürfte, mit der Möglichkeit zu rechnen haben, daß die durch Notverordnung vom Sommer vorigen Jahres verfügte, im Dezember jedoch wieder aufgehobene Erhöhung des Zinsfußes für Steuerrückstände abermals in Kraft gesetzt wird. Ueber die Aufstellung eines Nachtragshaushalts 1931 und über die Art seiner Verabschiedung wird das Kabinett möglicherweise bereits heute Beschluß fassen.

Die deutsche Abordnung für den Völkerbundsrat

Berlin, 20. Jan. Die deutsche Abordnung für den Völkerbundsrat wird unter Leitung des Gesandten von Weizsäcker stehen. Weitere Mitglieder sind: als Völkerbundreferent Geheimrat von Ramphöener, als Sachverständige für Wirtschaftspragen Ministerialdirektor Pöffe und Gesandtschaftsrat Ulrich, als Sachverständiger für Ostpreußen Ministerialdirektor Meyer und Geheimrat Roebel, als Sachverständiger für die mandatsrechtliche Frage Geheimrat von Schoen, für die Min-

berheilen Legationsrat Nöediger und als Sachverständiger für die Saarfragen Legationsrat Voigt. Die Presseabteilung wird vertreten sein durch Regierungsrat Ma u s.

Gegen die Verpfändung der Reichsbahn

Berlin, 20. Jan. Die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer wendet sich mit allen deutschen Eisenbahnergewerkschaften angeht der bevorstehenden Reparationsverhandlungen in einem Aufruf gegen den Gedanken von ausländischer Seite, die Deutsche Reichsbahn zu verpfänden. Die materiellen und kulturellen Entbehrungen der deutschen Eisenbahner im vergangenen Jahrzehnt hätten nur deswegen ertragen werden können, weil die übermäßig hohen Reparationsbelastungen einmal, und zwar jetzt ein Ende haben müssen. Die Reichsregierung wird gebeten, fest zu bleiben und den Kampf des um seine Existenz ringenden Eisenbahnpersonals zu unterstützen. — Frankreich verlangt bekanntlich als Pfand für die hauptsächlich ihm zuzuführenden „ungeklärten“ Youngzahlungen (600 Mill. Mk.) während des Moratoriums die Auslieferung von Schuldverschreibungen der Reichsbahn.

Kassel klagt gegen Seering

Kassel, 20. Jan. Durch den Erlass des preussischen Innenministers Seering ist es auch der Stadt Kassel verboten worden, die Säle der Stadthalle an die Nationalsozialisten zu vermieten. Die Stadt wird dadurch um eine beträchtliche Einnahme gebracht, da die Nationalsozialisten fast in jeder Woche die Säle benötigen. Der Magistrat hat nun beschloffen, im Verwaltungsstreitverfahren eine Klage gegen die Verfügung Seerings wegen Schädigung der Stadt anzustrengen und gleichzeitig darüber Beschwerde zu führen, daß diese Verfügung sich nur gegen die Stadtverwaltung, aber nicht gegen die übrigen Saalbesitzer richte.

Nationalsozialist in Essen erschossen

Essen, 20. Jan. Nach Schluß einer Versammlung wurden einige Nationalsozialisten von Kommunisten angegriffen und der 21jährige Nationalsozialist Arnold Busse durch einen Schuß getötet, sowie vier weitere verletzt, darunter eine ältere Frau und ihr Sohn, der ebenfalls der NSDAP angehört.

Frankreich läßt in Holland untersuchen

Haag, 20. Jan. Die holländische Regierung hat der französischen Regierung vorgeschlagen, sich von der Wichtigkeit der Presseverträge in Sachen geheimer Munitionsherstellung in Holland für deutsche Rechnung durch eignen Augenschein zu überzeugen. Demgemäß wird am Donnerstag der französische Militärattaché im Haag in Begleitung einiger hoher holländischer Offiziere die Stapelplätze alten und untauglichen deutschen Kriegsmaterials in Krimpen an der IJssel besichtigen. Es berührt eigentümlich, daß die holländische Regierung diesen Schritt der Klarstellung noch für nötig hält, nachdem sie durch den Mund des Ministerpräsidenten die französischen Vorwürfe bereits nachdrücklich zurückgewiesen hatte.

Auflösung des Jesuitenordens in Spanien

Paris, 20. Jan. Nach einer Blättermeldung aus Madrid hat der von der Regierung eingesetzte Juristenausschuß zur Prüfung der Frage der verfassungsmäßigen Zulässigkeit der Ausweisung der Jesuiten diese Frage bejaht. Voraussichtlich werde demnächst eine Verordnung des Justizministers über die Auflösung des Jesuitenordens in Spanien erscheinen.

Spanische Kirchen in Brand

Madrid, 20. Jan. In den Ortschaften Santurce Moncada, Alara del Patriarca und Mazar Rodos bei Bilbao wurden die Kirchen von Kommunisten in Brand gesetzt. Das Feuer wurde von Feuerwehr und Gendarmen unterdrückt, die Kirche in Moncada wurde jedoch schwer beschädigt.

Württemberg

Stuttgart, 20. Januar.

Die Zahlungen an das Haus Württemberg. Die Kleine Anfrage des Abg. Winkler betr. Verhandlungen mit dem Hause Württemberg über Herabsetzung der Jahreszahlungen

hat das Finanzministerium wie folgt beantwortet: Das Finanzministerium hat den Beschluß des Landtags vom 19. November v. J. am 1. Dezember der Herzoglichen Rentkammer zur Kenntnis gebracht. Die Herzogliche Rentkammer wie auch der Generalbevollmächtigte der Herzogin Charlotte zu Württemberg haben sich hierauf mit Schreiben vom 12. und 18. Dezember geäußert. Das Staatsministerium hat am 31. Dezember dem Präsidium des Landtags Abschriften dieser beiden Schreiben übermittelt. Das herzogliche Haus lehnt das Ansuchen ab, indem es nachdrücklich und in aller Form dagegen Verwahrung einlegt, daß das Haus Württemberg seinerzeit unter dem Druck der politischen Macht gezwungen worden ist, auf seine Rechtsansprüche zu verzichten. Außerdem sind die Ergebnisse des forst- und landwirtschaftlichen Grundbesitzes des Hauses stark zurückgegangen.

Arbeitsmarktlage im Arbeitslosenzentrum. Am 15. Januar 1932 standen in der Arbeitslosenzentrum 8290 männliche und 2206 weibliche, zusammen 10 496 Personen gegenüber 9903 am 30. Dezember 1931. In der Krisenunterstützung standen am 15. Januar 1932: 8582 männliche und 1461 weibliche, zusammen 10 043 Personen, gegenüber 9903 am 30. Dezember 1931. Insgesamt ergeben sich unter Hinzurechnung der Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger 20 539 Unterstützungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 13 287 Unterstützungsempfänger. Am Ende der Berichtszeit waren 46 079 Stellensuchende vorgemerkt.

Würt. Landes-theater. Der Vorverkauf zum ersten Gastspiel von Eugen Klopfer am Mittwoch, den 27. Jan. hat begonnen. Der Künstler spielt die Titelrolle in Gerhart Hauptmanns „Kollege Crampton“. Ein zweites Ensemble-gastspiel von Eugen Klopfer bringt am Freitag, den 29. Jan. die neue Arbeit von Jules Romains, dem Verfasser des „Diktator“, die den Titel „Der Kapitalist“ führt.

Reichswehr-Großkonzert in der Stadthalle. Das Wehrkreiskommando 5 veranstaltete am Dienstagabend in der Stadthalle ein Militär-Großkonzert der vereinigten neun Militärkapellen der Standorte Stuttgart, Konstanz, Ludwigsburg, Tübingen, Gmünd und Ulm unter Leitung der Musikmeister, Obermusikmeister und Musikdirektoren dieser Musikkorps, dessen Ertrag für die Wiederherstellung des Alten Schlosses in Stuttgart und die Würt. Nothilfe bestimmt ist. Die Stadthalle war voll besetzt. Das begeisterte Publikum dankte mit nicht endenwollendem Beifall. Das Konzert, das heute abend wiederholt wurde, schloß mit dem Deutschlandlied.

Anahoga-Ausstellung. Heute vormittag wurde auf dem Gewerbeplatzgelände die Deutsche anatomisch-hygienische Lehrmittel-Ausstellung, genannt Anahoga, die vom 20. Januar bis 21. Februar 1932 in Stuttgart weilt, eröffnet. Die Ausstellung besteht aus 2000 Modellen und Präparaten und ist von Universitätsplaster Professor Hammer-München ausgeführt. Sie tritt eine Rundreise durch die Großstädte Deutschlands an. Der Ausstellung ist eine Verkaufsabteilung anatomisch-hygienischer Lehrmittel unmittelbar angeschlossen. Die Ausstellung gliedert sich in zwei Hauptgruppen: „Der gesunde Mensch“ und „Der kranke Mensch“.

Das Opfer eines Heiratschwindlers. In einer an Gewissenlosigkeit nicht mehr zu überbietenden Weise legte der 25jährige Kaufmann Oskar Weismann, der Sohn eines Reichsbahnmanns, eine Küferstochter von Bietigheim herein, indem er dem Mädchen Heiratsversprechungen machte, sich mit ihr verlobte und ihm nach und nach 5500 Mark herauslockte. Zuletzt behandelte er das Mädchen in einer derart schurkigen Weise, daß es sich infolge dieser Enttäuschungen das Leben nahm. Als Weismann jetzt zusammen mit der 34 Jahre alten Kaufmannsweibchen Amanda Voigt wegen dieser Hochstapeleien vor das Erweiterte Schöffengericht in Stuttgart kam, mußten noch verschiedene andere Betrügereien abgeurteilt werden. Nachdem Weismann die mitangeklagte Frau Voigt durch intime Beziehungen zu ihr in die Hand bekommen hatte, benützte er sie als sein Werkzeug, um weitere Krediterschwindereien von mehreren tausend Mark zu begehen. Weismann, der einen großen weiblichen Anhang hatte, aber die eine mit der anderen betrog und teilweise in erpresserischer Weise hereinlegte, wurde jetzt zu vierzehnjähriger Gefängnisstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die mitangeklagte Frau Voigt erhielt eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Tagung der Berufsfeuerwehrmänner von Württemberg und Baden. Am Samstag fand in Stuttgart die Konferenz der Reichsfachgruppe Deutscher Berufsfeuerwehrmänner im Gesamtverband der Bezirke Württemberg und Baden statt. Die Tagesordnung befaßte sich mit Berufs- und Besoldungsfragen. Bedauert wurde, daß der Antrag der Organisation, es möchte der Feuerwehrmänner beim Gehaltsabbau so behandelt werden, wie die Reichswehr und die Polizei, von

der württ. Regierung abgelehnt wurde. Die Bewertung des gefährlichen Berufs der Feuerwehrmänner sei befriedigend unterbewertet. Zum Abschluß der Tagung wurde die Brandstelle des Alten Schlosses besichtigt.

Stuttgart, 20. Jan. Wo bleibt das Spargutachten? In der „Süddeutschen Zeitung“ wird darauf hingewiesen, daß entgegen früher gegebenen Versprechungen das Spargutachten der Stadt Stuttgart immer noch nicht erschienen ist. Der ursprüngliche Entwurf des Spargutachtens sei schon im Sommer v. J. fertig gewesen. Nun scheinen allerhand Korrekturen vorgenommen worden zu sein, die die Fertigstellung des Gutachtens so außergewöhnlich lange verzögern.

Anerkennung für Branddirektor Müller. In der Zeitschrift des Reichsverbands deutscher Feuerwehr-Ingenieure, „Der Feuerschutz“ zollt der Berliner Branddirektor Wagner der Feuerleitung des Stuttgarter Branddirektors Müller beim Brand des Alten Schlosses Bewunderung und höchstes Lob.

Die Deutsche Volkspartei zu den Landtagswahlen. Eine Ausschußsitzung der Ortsgruppe Stuttgart innerhalb der Deutschen Volkspartei, die unter dem Vorsitz von Stadtrat Krämer am Dienstagabend im Hotel Dierlamm tagte, beschloß einstimmig, der am 31. Januar stattfindenden Landesversammlung vorzuschlagen, daß die Landtagswahl selbständig und nur mit eigenen Kandidaten durchgeführt wird.

Krankheitsstatistik. In der 1. Jahreswoche vom 3. bis 9. Januar 1932 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 40 (tödlich 3), Genickstarre 1 (1), Kindbettfieber 1 (1), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 10 (33), Milzbrand 1 (—), Scharlach 47 (1), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Mandatsniederlegung. Der komm. Reichstagsabg. Joseph Schläffer hat auf Veranlassung seiner Parteileitung sein Gemeinderatsmandat niedergelegt. Wie man hört, ist Reichstagsabg. Schläffer in das kommunistische Zentralkomitee nach Berlin berufen worden. Der Landtagsabg. Schneck soll als Bezirksleiter nach Geislingen kommen.

ep. Los von den Ketten! Am Vorabend der Lausanner Tributkonferenz, am 24. Januar, veranstaltete der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, in Mülheim-Ruhr, eine große öffentliche Kundgebung. Hauptredner sind der frühere Oberpräsident August Winnig, Reichsminister a. D. Dr. Koch und Pfarrer Berbeck. Es geht darum, die Ketten deutscher Anechtschaft loszuwerden. Der deutsche Arbeiter ist an dieser Lebensfrage mit am stärksten interessiert. Das soll der Welt noch einmal gesagt, das soll den deutschen Unterhändlern noch einmal mit allem Ernst auf den Weg gegeben werden. Massen werden in Mülheim dafür eintreten, daß dem deutschen Volk sein Recht auf Leben und auf Zukunft gegeben wird.

Vom Tode. Im Badezimmer eines Hauses der Wagenburgstraße wurde eine 48 Jahre alte Frau bewußlos aufgefunden. Die Frau hatte sich dadurch eine Gasvergiftung zugezogen, daß das Gasabzugsrohr nach dem Kamin nicht in Ordnung war. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewendet. — Im Stadtwald auf der Gaisburger Ebene stürzte ein 23 Jahre alter Mann beim Versuch, einen Graben zu überspringen. Er trug einen Unterschenkelbruch davon und wurde in das Karl-Digakrankenhaus aufgenommen. — Durch Einnehmen einer größeren Anzahl Beronnetabletten verübte in einem Haus der Kernerstraße eine 32 Jahre alte Frau einen Selbstmordversuch. Sie wurde in das Katharinenhospital verbracht.

Aus dem Lande

Kornweilheim, 20. Jan. Der Streik bei Salamander beendet. Heute vormittag fanden mehrere Versammlungen der streikenden Arbeiterschaft der Salamander-Werke statt, in denen über den von der Firma Salamander A.-G. bereits angenommenen Vermittlungsvorschlag des Schlichters beraten wurde. Die Entschcheidung der Arbeiterschaft mußte bis 12 Uhr mittags dem Schlichter zugestellt werden. Die Abstimmung hat eine überwiegende Mehrheit für die Annahme des Vorschlags ergeben. Die Arbeit wird morgen Donnerstag wieder aufgenommen.

Hohenheim, 20. Jan. Maschinenlehrcurs in Hohenheim. Die Württ. Landesanstalt für landwirtschaftliches Maschinenwesen in Hohenheim veranstaltet in diesem Jahr wieder in Verbindung mit der Württ. Landwirtschaftskammer einen fünftägigen Maschinenlehrcurs für

Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein.

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“, Berlin W 30.

3. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Ebenso wenig wie bei dem Major hatte Wigand bei der Braut Glück gehabt. Wenn er mit ersten, aber innigen Worten Ursula fragte, ob sie denn solch rauschende Freuden wirklich befreudigen, ob sie denn in diesen Tagen beständigen Dahinwühlens nicht auch den Wunsch nach einer Stunde traulich-ruhigen Beisammenseins mit ihm habe, so war sie ihm stets um den Hals gefallen, hatte seine Fragen mit Küßen erstickt und ihn beschworen, sie doch nicht aus ihrem Glücksrausch aufzurütteln.

Mit leisem Weh hatte Jörg es da aufgegeben, sie umzustimmen. Was hätte es ihm auch genützt, wenn er mit einem Nachwort ihre Freuden hätte abschneiden wollen? Wenn sie es nicht aus innerster Ueberzeugung tat — zwingen wollte er sie nicht. So ließ er denn alles gehen und tat äußerlich auch mit, erforderte doch schon die gesellschaftliche Sitte seine Anwesenheit bei der Braut und Fred. Aber es verließ ihn nie dabei das bittere Gefühl, daß er eigentlich nur die Rolle einer Ehrenwache für die beiden spielte.

Wie schmerzlich auch Wigand diese Rolle war, so war ihm doch zu Anfang jedes kleinliche Gefühl der Eifersucht fremd gewesen. Wußte er ja doch: was die beiden da verband, das war nur die gemeinsam erlebte Jugend und heiterer Lebensgenuß. Außerdem traute er — Ursula ja ganz selbstverständlich — aber auch Fred niemals einen Mißbrauch der Intimität zu, die er ihnen gewährte. Wenn ihm auch der erfolgverwöhnte Flieger mit seiner glänzen-

den und selbstbewußten Oberflächlichkeit durchaus unsympathisch war, so stand ihm doch seine Ehrenhaftigkeit außer jedem Zweifel.

Seit den letzten Tagen aber waren in Wigand doch ernstere Bedenken aufgestiegen. Er hatte als stummer Beobachter manch übermütiges Wort, manchen noch bereiteren Blick unerschrockener Bewunderung Freds für die Cousine aufgefassen. Dieser suchte auch gar nicht zu verbergen, was ihn bewegte.

„Donnerwetter! Mädel — was ist aus dir geworden!“ sagte er ihr mit blühenden Augen ins Gesicht. „Du bist ja ein fabelhafter Kerl geworden — wahrhaftig!“

Und Ursula hatte seine lecke Huldigung mit hellem Lachen hingenommen, sicherlich noch in vollster Unbefangenheit. — mein Gott, Fred war ja nicht ernst zu nehmen! — aber doch stieg eine quälende Unruhe in Jörg auf: Was sollte dies gefährliche Spiel?

Heute nun, während des Soupers auf dem Ballfest, hatte sich Wigands Unruhe fast schon zur Qual gesteigert. Obwohl Ursula, wie ja selbstverständlich, seine Tischdame war, hatte sie sich fast ausschließlich mit ihrem Gegenüber Fred, unterhalten, und wie die beiden da in ihrer impulsiven, unbekümmerten Art, getragen von der rofigen Feststimmung, sich ganz ineinander verloren hatten, mit seinem geschärften Beobachterblick wahrgenommen, ganz unzweifelhaft, daß Fred — vielleicht sich selbst noch unbewußt! — hell in Flammen stand für seine reizende Cousine. Noch merkte sie es nicht, aber Jörg durfte es nicht erst dahin kommen lassen; es galt jetzt ernstlich, ihre Herzensruhe und seine heiligen Rechte zu schützen!

Aber es mußte unauffällig geschehen, daß Ursula nicht gerade dadurch erst die Augen geöffnet wurden. Jörg suchte

daher die Braut zunächst einmal in eine ernstere Unterhaltung zu ziehen. Er begann, in Anknüpfung an seine letzten Worte, von der Zukunft zu sprechen, wenn sie als eine kleine Doktorsfrau ihm auch in beruflichen Dingen treu zur Seite stehen würde.

„Wie traulich könnte ich mir das denken, wenn wir dann so abends still beieinander sitzen, und ich erzähle dir von allem, was ich tagsüber erlebe.“

Zärtlich schmiegte sie sich einen Augenblick an seinen Arm, daß es ihn freudig durchrieselte. Gottlob, sie war doch noch ganz sein! Aber gerade wie er ihr ein loses Wort der Glückseligkeit ins Ohr flüstern wollte, sah er sie plötzlich mit strahlender Miene Fred zunicken, dessen suchende Blicke sie eben mit hellem Aufleuchten grüßten.

Heißer Grimm schoß Wigand ins Herz. Er hätte dem lockenden Mädchensänger da an die Kehle gehen können! Unwillkürlich legte er seine Rechte um Ursulas Arm, wie um sie an sich zu ziehen — zu ihm, dem sie gehörte. Im selben Augenblick hob aber der Beter drüben den Sektglas, und mit eleganter Bewegung präferierte er das Glas erst vor Ursula, dann vor Wigand. „Prosit — euer Wohl!“

Schnell erhob auch Ursula ihren Reih: „Danke — deins!“ rief sie glücklich hinüber. Es war ja heute so einzig schön, und alle die Ihren nahmen teil an dieser Freude. Dort oben der Vater und die Tante — sie nickte ihnen strahlend mit rosig erglühenden Wangen zu — neben ihr Jörg, sie preßte mit ihrem Arm seine Hand zärtlich an sich, und da drüben Fred, der Jugendvertraute.

(Fortsetzung folgt).

praktische Landwirte in Hohenheim, an dem sich auch Guts- handwerker beteiligen können. Der Kurs dauert von Montag, den 15. Februar, bis einschließlich Freitag, den 19. Februar 1932. Der Kursbeitrag beträgt für den fünf- tägigen Landwirtschaftskurs 4.50 RM., für den sechstägigen Gutslandwerkerkurs 6 RM. Unterkunft und Ver- pflegung ohne Abendessen und Getränke zusammen etwa 2 RM. täglich. Anmeldebüchlein sind durch die Würt. Lan- desanstalt für landwirtschaftliches Maschinenwesen in Hohen- heim zu erhalten.

Wöblingen, 20. Jan. Aus Liebeskummer in den Tod. Ein in einem hiesigen Café angestelltes Mädchen wurde beim Südbahnhof tot aufgefunden. Die 27-Jährige hat sich, wie man hört, aus Liebeskummer vom Zug über- fahren lassen.

Sindelfingen, 20. Jan. Tödlicher Unfall. Nach den bisherigen Feststellungen stürzte der 52 J. a. Archi- tekt Keller auf dem Wege nach Haus in der Nacht auf Dienstag in den Wetzloch. Offenbar kam er vom Weg ab und zog sich beim Sturz eine schwere Kopfverletzung zu. Er versuchte dann nachabwärts die Mauer von einer Staf- fet zu erklimmen. Dort brach er, jedenfalls infolge des starken Blutverlustes, zusammen. Der Kopf reichte nicht ins Wasser, so daß der Tod wohl nicht durch Ertrinken herbeigeführt wurde. Nachdem der zunächst vermiste Mon- tel u. a. wiedergefunden wurde, dürfte eindeutig feststehen, daß es sich um einen Unfall handelt.

Leonberg, 30. Januar. Schließung des Golf- spielbetriebs. Wie die „Leonberger Zeitung“ er- fährt, will der Golfklub „Solitude“, falls die Stadtgemeinde ihm nicht ein Moratorium von einem Jahr einräumt seinen Spielbetrieb bis auf weiteres einstellen.

Waiblingen, 20. Jan. Milchpreisabschlag. Ab 20. Januar wurde hier der Milchpreis von 28 auf 24 Pf. für das Liter herabgesetzt.

Deffingen O. Waiblingen, 20. Jan. Deffingen wünscht Eingemeindung durch Stuttgart. In der Gemeinderatsitzung führte Bürgermeister Datphaus aus, daß er es sehr begrüßen würde, wenn die Stadt Stutt- gart in der Eingemeindungsfrage bald ein entscheidendes Wort sprechen würde. Die beste Lösung wäre, den Bezirk Waiblingen ganz aufzuheben und die Gemeinden Schmid-Deffingen und Frelbach zwangsweise an die Stadt Stutt- gart anzugliedern. Die Waiblinger Amtskörperschaftsum- lage sei nicht tragbar.

Nekarstulm, 20. Jan. Keine vorsätzliche Klein- siedlung. Für Württemberg war in der Frage der Kleinsiedlung als Siedlungsgebiet Stuttgart und Umgebung und das Heilbronn-Nekarstulm-Gebiet andererseits vor- gesehen. Voraussetzung war, daß mindestens 100 Einheiten zur Ausführung kommen würden. Auf Nekarstulm würden 24 Siedlungen entfallen. Das Stadtbauamt arbeitete bereits die Pläne aus. Nachdem nun aber Heilbronn eine ab- lehrende Haltung einnimmt, scheint die Ausführung des Plans gescheitert.

Kirchheim u. L., 20. Jan. 100 Jahr „Der Ted- bote“. Heute feiert der Teadbote sein 100jähriges Ju- biläum. Aus diesem Anlaß haben Verlag und Schrift- leitung des Blattes eine mit dem Bild der Ted in Farben- druck geschmückte, reich bebilderte 64 Seiten umfassende Ju- biläumsnummer herausgegeben.

Luttlingen, 20. Jan. Strafen für Uniform- tragen. Nach Ablauf des verordneten „Burgfriedens“ wollten 6 Kommunisten einen Ausmarsch in Uniform machen. Sie wurden nun vom Schnellgericht wegen Ueber- tretung des Uniform- und Abzeichenverbots zu je 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Freigegeben ist bekanntlich ab 19. Januar nur das Tragen von kleinen Abzeichen in Form von Nadeln, Ros- ketten u. dgl.

Ostorf O. Balingen, 20. Jan. Versuchte Brand- stiftung. Kürzlich versuchte der Landwirt W. H. von hier, sein Ggöl- und Wohnhaus, das ihm nicht mehr zu- sagte, in Brand zu setzen. Sein Vorhaben glückte ihm aber nicht. Nicht etwa Not oder Mangel an Raum, sondern das Verlangen nach einem neuen und schöneren Haus hatten ihn zu seiner Tat bestimmt. H. ist in das Unter- suchungsgefängnis nach Hechingen übergeführt worden.

Göppingen, 20. Jan. Einbrecherreford. Das Göppinger Einbrecherquintett, das in letzter Zeit wieder- holt von sich reden machte, hat es zu einer unglaublich hohen Zahl von Straftaten gebracht. Die fünf haben über 80 Einbrüche auf dem Gewissen. Ein großer Teil der Ein- brüche wurde an verschiedenen Orten des Landes aus- geführt. Mit welcher Geschäftigkeit die Diebesbande arbeite, geht daraus hervor, daß sie in einem Bezirksort ein Motorrad entwendete, nachts in Altbach bei Blochingen einbrach und gleichzeitig auf der Rückfahrt in Reichen- bach a. F. dem Bahnhofstand einen Besuch abstattete. Das Motorrad brachten sie dann an seinen ursprünglichen Be- stimmungsort zurück.

Uffalterbach O. Marbach, 20. Jan. Von der Bahn überfahren. Ein 42 J. a. lediger Landwirt von hier wurde gestern früh auf der Eisenbahnlinie zwischen Kirch- berg und Burgstall mit abgetrenntem Kopf und Gliedmaßen aufgefunden. Scheinbar hat er in einem Unfall von Schwer- met den Tod gelacht.

Biefsberg O. Neuenbürg, 20. Jan. Vermist. Seit Sonntag vormittag wird hier die 27jährige Näherin Beria Kerk vermist. Sie wollte sich am Sonntag morgen mit Verwandten aus Weinberg in Liebenzell treffen, wo man sie jedoch vergeblich erwartete. Der Bürgermeister hat die hiesige Feuerwehr auf, die aber vergebens in den Wäldern und an der Raasdol suchte.

Gerstetten, O. Heidenheim, 20. Jan. Turmstür- mung. Hier soll bei der Turnhalle ein 30-32 Meter hoher Aussichtsturm (offener Rundholzbau) errichtet werden.

Ulm, 20. Jan. Brandstiftung. Gestern nachmittag brach in der angebauten Scheuer der Wirtschaft „zum Bäumle“ in Wiblingen Feuer aus. Die Freiwillige Feuer- wehr war bald zur Stelle. Die zum erstenmal eingesezte Blitzschutzanlage bewährte sich sehr gut, so daß nach kurzer Zeit das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde. Verbrannt ist der Dachstuhl der Scheuer, sowie das dort aufgeschichtete Heu. Nach den polizeilichen Ermittlungen richtete sich der Verdacht der Brandstiftung auf den Besitzer der Gast- wirtschaft, Fischer. Es wurde festgestellt, daß das Anwesen stark überschuldet war. Fischer legte auch ein Geständnis ab. Er befindet sich in Haft.

Von der bayer. Grenze, 20. Jan. Den Bruder er- stochen. In der Nacht zum Montag entstand in der Woh- nung des Maurermeisters Sebastian Schneider in Ober- kammloch zwischen den Söhnen, dem 24 J. alten Alois und

Beim Nachfüllen von MAGGI-Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 1/2 Gutschein
Nr. 1 2x 1/2 :
Nr. 2 3x 1/2 :
Nr. 3 6x 1/2 :

Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine



dem 30 J. alten Joseph ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Alois Schneider seinen Bruder mit dem Taschenmesser in die Brust stach. Der Betroffene sank um und war nach we- nigen Minuten tot. Der Täter wurde verhaftet. Der Er- mordete hatte sich ein Haus gebaut und wollte dieses Früh- jahr heiraten. In der Familie ist es wegen des Sohnes Alois, der sich meist auf Wanderschaft befand, schon öfters zu Streitereien gekommen.

Ein Schwabenfilm

Mit Unterstützung des Vereins der Württemberger zu Berlin wurde im Planetarium am Zoo in Berlin ein Schwabenfilm uraufgeführt (Hersteller Naturfilm Hubert Schönger). Es ist beabsichtigt, mit dem Film die volkstümliche Eigenart und den Charakter des Schwaben- lands und seine Naturerlebnisse in die breiten Schichten des Volks zu tragen, um ihnen zu zeigen, daß Deutschland bereisenswerte Gegenden besitzt. Die bekannte Selbstver- lungen des Schwaben kommt auch in diesem Film zum Aus- druck, es werden aber auch den „sieben Schwaben“ die Ge- burts- und Wirkungsstätten sieben schwäbischer Dichter und Denker gegenübergestellt: Schiller, Hauff, Morike, Schubart, Hölderlin, Uhland und Keerner.

Amtliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Oberrechnungsrat Waas bei der Landesversicherungsanstalt Württemberg.

Ernannt: Steuersekretär Pantleon beim Finanzamt Stutt- gart-Süd zum Obersteuersekretär.

Ernannt: Dr. med. Willy Schol, prakt. Arzt in Ludingen, Oberamt Reutlingen, zum Oberamtsarzt in Geislingen mit ärzt- licher Praxis und in der Dienststellung eines Medizinrats der Besoldungsgruppe 4; Rechnungsrat Rathgeb im Innenmini- sterium zum Dekonomienrater bei der Heilanstalt Schussenried.

Versetzt: Steuerassistent Ehmann bei Finanzamt Waiblingen an das Finanzamt Gmünd, Steuerassistent Schötkle beim Finanzamt Tuttlingen an das Finanzamt Singen, Landesfinanz- amt Karlsruhe.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 22. Januar:

6.15: Bellongabe, Wetterbericht, Genußst. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schall- platten, 10.45: Fantawandlungsmusik, 11.00-11.15: Nachrichten, Scherzbericht, 12.00: Wetterbericht, 12.45: Fantawandlungsmusik, 12.55: Rittersong, 13.30: Neues Zeitzeichen, 13.45: Konzert, 13.50: Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, Konzert, 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht für Aus- ländler, 15.30: Vortrag: 100 Jahre baltische Gemeindevorbereitung (1881 bis 1981), 17.45: Konzert, 18.30: Bellongabe, Landwirtschaftsnachrichten, 18.40: Vor- trag: Welche Schulwege stehen dem Grundbesitzer offen? 19.00: Kerzenanzug, Homagesprüche und Naturwissenschaften, 19.30: Bellongabe, Wetterbericht, 19.55: Musikalische Grundbegriffe — ihr Wesen und ihre Bedeutung, Vortrag von Hans Rosbaud, 20.05: Die schaltheilige Mitte, Dore von Ermanno Wolf- ferret, 20.45: Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, Sport- bericht, 22.15-24.00: Tanzmusik.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Von der Hindenburgpende 1927 wurden nach dem Be- richt des Verwaltungsrats bisher insgesamt nahezu 5 Mil- lionen Reichsmark in rund 27 000 Einzelfällen vorzugs- weise an Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen verausgabt. Im Jahr 1931 wurden 999 000 Mark an Unterstützungen ausgezahlt.

Hundertjahrfeier des Gustav-Adolf-Vereins. Der Zen- tralvorstand der Gustav-Adolf-Stiftung trat dieser Tage in Leipzig zusammen, um die Vorbereitungen der Jahr- hundertfeier in Leipzig in diesem Jahr zu besprechen. An den Beratungen nehmen Vertreter aus Polnisch-Ober- schlesien, Posen, Tschechoslowakei und Riga teil. Die Feier des hundertjährigen Bestehens soll ihren Höhepunkt am Sonntag, den 18. September erreichen. Teilnehmer werden aus allen Ländern, in denen es deutsche evangelische Ge- meinden gibt, sowie aus Schweden, Finnland usw. er- wartet.

Flugzeugabsturz in Darmstadt. Bei einem Versuchsflug eines neuen Flugzeugs der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt brach der Führer die Maschine in 1200 Meter Höhe in eine Rechtskurve, aus der sie trotz wiederholter Versuche aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen nicht herausgebracht werden konnte. Der Führer sprang mit dem Fallschirm ab und kam unverletzt zu Boden. Die Maschine ging in Trümmer.

Familientragödie in Memmingen. Am Dienstag abend verlor die Arbeiterin Soos in Memmingen durch Messer- stiche ihre Frau, seine Tochter und seinen Sohn bei Fa- milienstreitigkeiten schwer. Nach der Tat versuchte Soos, sich das Leben zu nehmen. Der Sohn war mit einem Stich im Hals vom ersten Stoß herunter gesprungen. Die Toch- ter ist ihren schweren Verletzungen erlegen.

Jugentgeisung bei Erfurt. Bei Einfahrt eines Per- sonenzugs in den Bahnhof Leubingen stürzte am Dienstag abend aus unbekannter Ursache der dritte Wagen um und brachte die folgenden Wagen zur Entgleisung. Wäh- rend die Fahrgäste mit dem Schrecken davonkamen, wurde der Zugschaffner tödlich verletzt.

Kanonenschlag in der Aula. Vor dem Hörsaal des wegen seiner Schmähungen auf das deutsche Heer von studentischer Seite scharf angegriffenen Prof. Dehn in Halle brachte ein Student einen „Kanonenschlag“ zur Ex- pllosion. Der Täter wurde von dem Pedell festgenommen.

Wirtshausverbot als Strafe. Ein originelles Urteil gegen einen jungen Mann fällte das Schöffengericht in Göttingen. In angetrunkenem Zustand hatte der Angeklagte sich dazu hinreißt lassen, einen Altersgenossen zu mißhandeln und auf den am Boden liegenden Gegner einzuschlagen. Der Angeklagte hatte die Tat nicht bestritten, aber er ent- schuldig sich mit seiner Betrunketheit. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Wochen Gefängnis, billigte ihm aber Strafaus- setzung zu unter der Bedingung, daß er für die Dauer eines ganzen Jahres sich abends nach 10 Uhr in keiner Restaura-

tion sehen lassen darf. Während dieser Zeit wird er über- wacht werden.

Ein guter Fang ist der Berliner Polizei geglückt mit der Verhaftung einer vielköpfigen, internationalen Verbrecher- bande, auf deren Konto neben zahlreichen großen Ver- brechen in London, Warschau, Brüssel, Memel, auch der am 15. Oktober v. J. ausgeführte Einbruch in das Fi- nanzamt in Essen kommt. Die Bande erbeutete da- mals für 350 000 Mark Stempel-Steuermarken. Einen gleichen Geldfrankenbruch haben die Verbrecher bei der Landschaftsbank Pögegen bei Tilsit begangen. Die ein- zelnen Mitglieder der Bande haben noch andere schwere Verbrechen auf dem Kerbholz. Es sind der 38 Jahre alte Mottel Schwarz aus Rußland, der sich auch Morik Hoffmann nennt. Er ist auch verdächtig, in Warschau einen Morb, in London einen Juwelenraub ausgeführt zu haben, und ist in Brüssel des Pelzdiebstahls überführt. Der zweite ist Morik Grünstein, 34 Jahre alt, ebenfalls aus Rußland, und an den gleichen Verbrechen beteiligt. Der dritte ist der 36 Jahre alte Josef Gersmann, der sich auch Herschmann nennt, gleichfalls aus Rußland, und der vierte, der 39 Jahre alte Stanislaus Pfeifenkopf aus Warschau. Wegen Schwarz-Hoffmann und Gers- mann-Herschmann ist bereits von der Brüsseler Polizei- direktion der Auslieferungsantrag in Berlin eingereicht wor- den. Nach einem fünften, einem gewissen Morik Kay, der auch für den Einbruch bei der Landschaftsbank und für den Juwelenraub in London in Frage kommt, wird ge- fahndet. Die Verbrecher wurden schon seit langer Zeit verfolgt.

Sturm in Norwegen. An der Nordküste von Norwegen herrscht ein schwerer Sturm. Zwei deutsche und ein lettischer Fischdampfer gerieten in Seenot und wurden bescha- digt in Drontheim eingeschleppt. Einige Matrosen sollen von den Wogen über Bord gespült worden sein.

Riesige Natriumexplosion in Norwegen. Infolge der Ueberchwemmungen in Badheim bei Bergen drang das Wasser ins Lagerhaus einer chemischen Fabrik ein. Da Na- trium bei der Berührung mit Wasser sich entzündet, ent- stand eine Explosion, die das Gebäude und ein daneben stehendes zweites Natriumlagerhaus in Brand setzte. Die herumgeschwimmenden brennenden Natriumabfälle setzten noch verschiedene kleine Lager und das Holzlager der Fa- brik in Brand, das vollständig eingestürzt wurde. Der Sachschaden dürfte sehr hoch sein.

Das Braunschweiger „Institut für Erziehungswissen- schaften“, das vor fünf Jahren gegründet wurde, wird auf- gelöst, nachdem sowohl der braunschweigische Staat wie das Reich ihre Zuschüsse eingestellt haben. Das Institut hatte keine große Bedeutung.

Auf der Karsten-Zentrum-Grube in Veitshen wurde ein Mittwoch früh ein dritter Toiser geborgen.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurden am Mittwoch vormittag die beiden ersten geborgenen Todes- opfer bestattet. Der Reichspräsident hatte den Präsidenten des Landesamts Schlesien mit seiner Vertretung bei der Beichenfeier beauftragt.

Der Landeshauptmann von Oberschlesien hat den Re- tungsmannschaften auf Karsten-Zentrum 3500 Mark zur Verfügung gestellt, die an die beteiligten Berg- leute verteilt werden sollen.

Die Stadt Neupok kann die am 20. Januar fälligen Schuldenzahlungen von 324 Millionen Dollar nicht auf- bringen. Die Banken verweigern weiteren Kredit, wenn die Stadt nicht ihre Ausgaben einschränkt, was sie bisher abgelehnt hat. Immerhin konnte Neupok noch die Ge- hälter auszahlen, was Chicago nicht mehr möglich ge- wesen ist.

Erdbeben in Peru. In Lima traten am Dienstag inner- halb 24 Stunden zwei wellenförmige Erdbeben ein. Die elektrische Beleuchtung verlagte und Gebäudeteile stürzten auf die Straßen. Mehrere Automobile sollen auf den nicht beleuchteten Straßen in die flüchtende Menge hinein- gefahren sein. Weitere Einzelheiten sind noch nicht be- kannt.

Der überlistete Leopard. Ein Farmer in der Nähe von Bulawayo (Südafrika) beobachtete auf seiner Farm einen Leopard, der in mächtigen Sähen vor der hinter ihm herjagenden Rinderherde des Farmers die Flucht ergriff. Er stellte fest, daß das Raubtier ein Kalb geschlagen hatte, aber durch den Angriff der starken Kapbüffel daran ge- hindert worden war, es zu zerreißen. In der darauf fol- genden Nacht kehrte der Leopard zurück, um sich seine Beute doch noch zu holen. Der Farmer hatte jedoch den Raubtier inzwischen vergiftet. Das Raubtier wurde bei Lagesandbruch in der Nähe seiner Beute verendet auf- gefunden.

Die Großstadtlucht. Die Stadt Berlin hat im Jahr 1931 eine Bevölkerungszunahme von 43 721 zu verzeichnen, die sich aus einem Sterberückgang über die Geburten von 10 714 und einem Wanderungserfolg von 33 007 zusammensetzt. D. h. 53 007 Personen sind in diesem Jahr mehr von Berlin fortgezogen als zugewandert. Mit Ausnahme des Inflationss- jahrs 1923, das erstmals einen Bevölkerungserfolg, und war von 34 935 Köpfen aufwies, fand ein ununterbrochenes Wach- tum statt, bis im Jahr 1930 ein Rückgang um 14 188 Köpfe eintrat. Am 1. Januar 1932 stellte sich die Bevölkerung der Stadt Berlin auf 4 288 314 gegen 4 332 035 zum entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Ähnliche Abwanderungen sind auch in verschiedenen anderen Großstädten, z. B. in Köln festzustellen.

Eine wirkliche Ersparnis erzielt die Hausfrau gerade auch in der heutigen schweren Zeit durch Verwendung der altbewährten Maggi-Würze. Wo bei dem bescheidenen Wirt- schaftsgeld an den nötigen Zutaten gespart werden muß und die Suppen, Soßen und Gemüse gleichwohl den ge- wöhnlichen Wohlgeschmack erhalten sollen, wirkt Maggi's Würze Wunder. Wenige Tropfen genügen. — Beim Ein- kauf von Maggi's Würze erhalten Sie, wie auch auf alle anderen Maggi-Produkte, Gutscheine. Letztere gibt es auch beim Nachfüllen in das kleine Maggi-Gläschen. Vergessen Sie nicht, sich die Gutscheine von Ihrem Kaufmann auszuhän- digen zu lassen. Fleißiges Sammeln wird seitens der Maggi- Gesellschaft durch wertvolle Prämien belohnt.

Sport

Do. X 3, das für Italien bestimmte Flughiff, führte am Mitt- woch in Friedrichshafen den ersten wohlgelungenen Probeflug aus.

Der Internationale Luftfahrtbund in Paris hat beschlossen, außer dem Rhönwettkampf im Juli noch einen zweiten Segelfluggewinnwettbewerb an der Wasserkuppe mit beschränkter Teil- nehmerzahl zu veranstalten, der am 1. August seinen Anfang nehmen soll.

Handel und Verkehr

Ein neuer Währungsvorschlag

Umstellung der Notendeckung

Prof. Waggenmann vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht einen Währungsvorschlag, der eine grundsätzliche Umstellung unserer Währungsgrundlage vorsieht. Der Vor- schlag knüpft an das angelsächsische Währungssystem an, bei dem ein Teil des Notenumlaufs durch eine „ewige Staatsschuld“ gedeckt ist.

Die ähnliche Weise sollte etwa 3 Milliarden des deutschen Notenumlaufs durch eine ewige Schuld des Reichs gedeckt wer- den. Das Reich soll auf Grund dieser Schuld in gleicher Höhe öffentliche Schulden decken. Außerdem sollen weitere 2 Milliarden des Geldumlaufs von der Golddeckung frei werden und durch Depositionserfordern der Banken und besten Wa- renwechsel durch mündelsichere festverzinsliche Wertpapiere gedeckt werden. Der 5 Milliarden überstei- gende Geldumlauf soll durch W&B gedeckt bleiben.

Der Vorschlag geht davon aus, daß der Umlauf an Zahlungs- mitteln für den inländischen Konsum ziemlich gleich bleibt („ewig“) und daher unabhängig vom Gold sein kann. Dagegen ist der Umlauf an Zahlungsmitteln für den Geldausgleich mit dem Ausland und für die Produktion (große Rollen und Giralgeld) starken Veränderungen unterworfen. Dieser Geldumlauf soll daher durch Gold abgedeckt werden. Von der Golddeckung frei würde also der kleine Bargeldumlauf (Konsumverkehr). In der Golddeckung bleiben würde der große Bargeldverkehr und neu in die Golddeckung käme das Giralgeld, das außerdem mit 10 Prozent durch Giroeinzlagen und im übrigen mit Handels- wecheln zu decken wäre.

Amlich wird dazu bemerkt, daß der Vorschlag rein privater Art sei und daß weder die Regierung noch die Reichsbank etwas damit zu tun haben. Er dürfe auch keine Aussicht auf Ver- wirklichung haben, da die mit dem Vorschlag beabsichtigte Kredit- ausweitung nicht an dem Deckungssystem, sondern an den wä- rungspolitischen Voraussetzungen scheitert.

Zur Eier-Einfuhr in Deutschland

Von den Nachbarländern Dänemark und Holland wur- den in Millionen Stück Eier geliefert im Jahr 1930

	nach England	nach Deutschland
Holland im Oktober	18,4	31,6
Dänemark im November	78,7	10,2

Nachdem England im September des Jahres 1931 die Gold- währung aufgegeben hatte und die Entwertung des Pfunds (im Anschluß daran auch der nordischen Kronen) eingetreten was, suchte die Ware aus Holland und Dänemark, da der Absatz nach England nunmehr erschwert war, zum Ersatz in verstärktem Maß den deutschen Markt auf, und es ergab sich folgende Ver- teilung der Ausfuhr im Jahr 1931

	nach England	nach Deutschland
Holland im Oktober	11,7	51,0
Dänemark im November	69,3	16,7

Hieraus wird die Wirkung des Valutadumpings ohne weiter erschlich, Frankreich, die Schweiz und verschiedene andere Staa- haben bekanntlich sofort schärfste Gegenmaßnahmen gegen die Valutadumping ergriffen. Die Notverordnung vom 18. Janu- 1932 sucht nun für Deutschland das Verfallene einigermaßen hereinzuholen, nachdem allerdings bereits großer Schaden ent- standen ist.

Der dänische Außenminister ist über die Einführung des deut- schen Dumpingzolls sehr unangehalten. Es wäre ihm offenbar lieber

haben, wenn Deutschland das dänische Dumping, aus dem Däne- mark bisher so großen Nutzen gezogen hat, ruhig hätte weiter über- sich ergehen lassen.

Die neuen Butterzölle

Die Reichsregierung hat den autonomen Butterzoll von 50 auf 100 RM. je Doppelzentner erhöht. Auf die Einfuhr aus Ländern, deren Währung unter die Goldparität gesunken ist, wurde gemäß der Verordnung des Reichspräsi- denten über außerordentliche Zollmaßnahmen vom 18. Januar d. J. ein Zuschlag von 15 Prozent des Werts der Butter oder von 36 RM. je Dzt. eingeführt. Der dieser Verrechnung des Zollzuschlags zugrunde gelegte Wert der Butter ist unter Berücksichtigung des Werts vor dem Sinken der Währungen unter die Goldparität auf 240 RM. je Dzt. angelegt worden. Der Butterzoll für die Länder, mit denen das Deutsche Reich nicht in einem handelsvertraglichen Verhältnis steht, wurde auf 170 RM. je Dzt. festgelegt. Der autonome Zoll für Quark aus Mager- milch wurde auf 17 RM. je Dzt. erhöht.

Die neuen Butterzölle treten am 23. Januar, der Quarkzoll am 1. Februar in Kraft.

Praktisch bedeutet der Beschluß des Reichskabinetts somit einen differenziellen Butterzoll, dessen unterste Grenze bei 50 RM. und dessen oberste Grenze bei 170 RM. liegt. Der letztere hohe Satz kommt namentlich für die Buttereinfuhr aus Polen, Kanada, Australien und Neuseeland in Frage, da Deutschland mit diesen Ländern in keinem Handelsvertragsverhältnis steht. Für die meistbegünstigten Länder bleibt es bei dem Zollsatz von 50 RM., sofern ihre Währung nicht unter die Goldparität gesunken ist. Dies trifft außer auf Finnland auf Holland, Rußland, Lettland und Estland zu. Für meistbegünstigte Länder, deren Währung unter Goldparität gesunken ist, tritt zu dem Satz von 50 RM. ein Zuschlag von 36 RM., so daß also hier der Zoll praktisch 86 RM. beträgt. Dies wird namentlich die dänische Einfuhr treffen. Bei den Ländern mit fester Valuta, die nicht meistbegünstigt sind, be- trägt der autonome Butterzoll 100 RM., bei solchen mit Wäh- rungen unter der Goldparität erhöht sich dieser Satz um 36 RM. auf 136 RM.

Ein Fall zur Warnung

Die Polizeidirektion Mannheim hat den ersten Fall einer Un- terbietung des Reichskraftwagenverkehrs durch einen Mannheimer Güterfernverkehrsunternehmer festgestellt. Nach den einschlägigen gesetzlichen Vorschriften muß gegen den Unternehmer ein Strafgebot festgesetzt werden, das in dem Hundertsachen des Unterschieds zwischen dem vereinbarten und dem vorgeschrie- benen Beförderungspreis besteht. Der betreffende Unternehmer hat für zwei Fahrten nach Stuttgart und Heidelberg 14,05 bzw. 8,75 M. zu wenig gefordert, so daß er ein Strafgebot von 1405 und 875 M. zusammen 2280 M. zu entrichten hat, das von der Behörde für Zweck der Wegeunterhaltung verwendet werden muß.

Allgäuer Butter- und Käsepreise. Verkauf abwartend; Reich- wasser-Butter 1. Güte 97, 2. Güte 85, Verkauf abwartend; Reich- wasser-Butter 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 20—23, Verkauf ab- wartend; Allgäuer Emmentaler, 45 Prozent Fettgehalt, 1. Güte 80—86, 2. Güte 70—75, 3. Güte 60—65, Verkauf ruhig.

Berliner Pfundkurs, 20. Jan. 14,44 G., 14,48 B.
Berliner Dollarkurs, 20. Jan. 4,209 G., 4,217 B.
Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.
Württl. Silberpreis, 20. Jan. Grundpreis 44,10 RM. d. Ag.
Die Ungarische Nationalbank hat ab 20. Januar den Diskont- satz von 8 auf 7 v. H. herabgesetzt.
Der Silbermünzenbestand der Reichsbank ist nach dem Aus- weis vom 15. Januar gegenüber der Vorwoche um 37,48 auf 177,53 Mill. RM. infolge der starken Neuprägungen des Reichs angewachsen.

Zahlungseinforderungen. Gardinenfabrik Horn u. Co., Plauen i. V. Verbindlichkeiten beträchtlich. — Spritzapparate und -an- lagen A. Kraußberger u. Co. G. m. b. H., Leipzig-Holz- haufen. Verbindlichkeiten 500 000 RM., wozu 750 000 RM. Ver- wandtenforderungen kommen. — Modehaus Steinberg, Düs- seldorf.

Riesige Heringschwärme sehen nach Berichten von Fischern vor der Elbemündung. Die Netze können die Beute kaum fassen.

Berliner Getreidepreise, 20. Jan. Weizen m&rt. 22,70—22,90, Roggen 19,70—19,90, Braugerste 15,80—16,80, Futter- und In- dustrieernte 15,30—15,80, Hafer 13,60—14,40, Weizenmehl 27,50 bis 31,25, Roggenmehl 27—29,25, Weizenkleie 9,60—10, Roggen- kleie 9,60—10.

Bremen, 20. Jan. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7,88.

Märkte

Heilbronn, 20. Jan. Schlachtviehmarkt Zufuhr: 12 Bullen, 72 Jungrinder, 20 Kühe, 130 Kälber, 288 Schweine. Preise: Bullen 1. 23—25, 2. 20—21, Jungrinder 1. 32—33, 2. 27—29, Kühe 1. 20—23, 2. 15—18, Kälber 1. 33—35, 2. 28—30, 3. 23—25, Schweine 1. 43—45, 2. 39—41 —. Marktverlauf: langsam.

Viehpreise. Chingen: Kühe 240—300, Kälber 300—480, Jung- vieh 90—200. — Waldsee: Ochsen 230—400, Kühe 150—220, Kal- beln 208—360, Jungvieh 80—170. — Rottweil: junge Ochsen 200 bis 360, trüchtige Kühe 320—430, Wurfkühe 120—200, trüchtige Kälber 280—500, Rinder 100—240, Jungrinder 60—180, Zucht- farren 300—420, Schlachtfarren 180—250, junge Arbeitspferde 600 bis 950 M.

Schweinepreise. Bielefeld: Milchschweine 10—16. — Buchau a. J.: Milchschweine 12—17. — Chingen a. D.: Ferkel 12—24, Mutterchweine 115—140. — Waldsee: Milchschweine 12—17. — Oberflersfeld: Milchschweine 8—13. — Rottweil: Milchschweine 11—17 M.

Lebensmittelpreise 1929/1931



Befehlswechsel. Das dem Kaufmann Wied gehörende Landhaus „Flora“ in Leonberg in der Stuttgarterstraße am Engelberg wurde von Kohl aus Bietheim um den Preis von 28 000 Mark erworben. Die Baukosten samt Areal dieses Anwesens betragen vor 3 Jahren annähernd das Doppelte des heutigen Kaufpreises.

Zwangsvollstreckung. In der Zwangsvollstreckungssache des Württl. Hofes in Biberach a. N. gelten vorläufig hatten sich keine Liebhaber eingefunden. Die amtliche Schätzung des Gebäu- des Eisenbahnstraße 11, einschließlich des Wirtschaftsinventars, der Einrichtung in den Fremdenzimmern, Beleuchtungsanlagen und Dampfheizung, ist mit 113 035 Mark besetzt. Das geringste An- gebot wurde von der Gewerbetreibenden Biberach mit 51 000 Mark ab- gegeben. Der Zuschlag soll erst am 3. Februar erteilt werden.

Das Wetter

Unter dem Einfluss des südeuropäischen Hochdruckgebiets ist für Freitag und Samstag heiteres und trockenes, namentlich nachts frostiges Wetter zu erwarten.

Evang. Gemeinde.

Donnerstag abend 8 Uhr in der Kirche Vortrag von Pfarrer Dr. Suttner über Kulturbolschewismus.

Radfahrer-Berein Wildbad e. V.

Sonntag nachmittag 2 Uhr im Vereinszimmer der Turnhalle außerordentl. Hauptversammlung. Der Ausschuß.

Die Sommer-Sommer-Sommer!

Ein leeres Wort!
Ein ungeheuerlicher Inhalt!

(Weiteres morgen!)

Gemeinden

Fleischbeschauer

Tierärzte

beziehen ihren Bedarf an Formblättern für Schlachtvieh- und Fleischschau, so- wie Trichinenschau bei der

Buchdruckerei Wildbader Tagblatt als Mitglied der Formulargenossenschaft Württ. Buchdruckereien e. G. m. b. H. Stuttgart.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Württembergische Landessparkasse

ZWEIGSTELLEN IN

Wildbad L. Kappellmann, Kaufmann
Calmbach Ferd. Bott, Bildhauer
Enzklosterle Pfarrer Reger.

An unsere Zweigstellen (nicht an andere Geldanstalten, wie es oft geschieht) wollen sich auch unsere alten Sparer wegen der Auszahlung von

Aufwertungsguthaben

oder deren Uebertragung auf neue Spar- konten wenden. Doch können die alten Sparer ohne Nachteil bis zu einem all- gemeinen Aufruf zu warten, weil ihre Gut- haben gleich verzinst werden, wie neue Spareinlagen.

INVENTUR-AUSVERKAUF

von Samstag den 16. Januar 1932 bis einschließlich 1. Februar 1932



Beachten Sie bitte meine Schaufenster Ludwig-Seegerstr. 17

Schuhhaus Wilh. Treiber

Radfahrer!

Kauft eure Bereifungen beim Fachmann!

Fahrradmäntel von 2 M. an Schläuche 90 & sowie sämtliche Ersatzteile billigst.

Carl Subach jr. Tel. 437.

W.V.W.

Morgen Freitag nachmittag 5 Uhr

Zusammenkunft im „Goldenen Roß“.

Ziehung 30. Januar 1932 377 Goldgewinne u. Prämie, Höchst- u. Hauptgewinne Mark

20000
10000
7000

Deutschland-Geldlose 1 Mk. 13 Lose 12 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. Glückstaschen mit 5 Lose franko mit Liste nur 5 Mk.

J. Schweickert, Stuttgart Marktstr. 6, Fernspr. 266 41 Postfachkonto Stuttgart 2055 sowie alle Verkaufsstellen

Hier beim Verkehrsamt des Kurvereins.

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

Waldsee

